

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Carl Friedrich Bahrdts Versuch eines biblischen Systems der Dogmatik

Bahrdt, Carl Friedrich

Gotha, 1769

VD18 90850548

XVI. Wie man von der historischen Gewißheit des neuen Testaments auf die Göttlichkeit unserer gesamten Offenbarung schliessen könne?

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219162

Christo Antt. XVIII, 4, 13. Johanne XVIII, 6, 2. Jacobo, XX, 8, 1. u. s. w. erzehlet und dadurch, ohngeachtet er vieles weg oder dazu lügt, doch die Existenz der Begebenheiten bestätigt. --- So gieng es auch in der Folge. Die Juden mußten im Talmud die Wunder Christi per Tetragrammaton eingestehen. Eben das thaten die Heiden, wenn sie Christum der Magie ja so gar magischer Bücher an Petrum und Paulum beschuldigten: oder wenn sie ihren Philosophen Wunder andichteten, um den Christen etwas entgegen zu setzen — hierzu kommt, daß die Heiden bey gerichtlichen Untersuchungen niemals wegen der factorum etwas unrichtiges heraus gebracht haben. — Und so haben endlich alle Feinde viel wider die christliche Religion gestritten, aber noch Keiner hat historische Gegengründe hervor gebracht.

XVI.

Wie man von der historischen Gewißheit des neuen Testaments auf die Göttlichkeit unserer gesamten Offenbarung schließen könne?

Weil hier die historische Gewißheit des neuen Testaments als unumstößlich voraus gesetzt werden muß, so wollen wir, ehe wir daraus schließen,

- 1) noch dem Haupteinwurfe begegnen, der derselben gemeiniglich entgegen gesetzt zu werden pflegt:

E 5

Nem-

Nemlich: es sey ein Theil der innerlichen Unwahrscheinlichkeit des Buchs, wenn es res stupendas erzehlt. Resp. a) Es kann hier der Einwurf deswegen nicht gelten, weil es schon zu dem Begriffe einer Offenbarung gehört, daß sie res novas et rationi inauditas vortrage. Denn sobald Gott vor nöthig findet, Menschen eine Offenbarung zu geben, so setzt das voraus, daß er ihnen Dinge bekannt machen wolle, davon sie ohne Offenbarung nichts gewußt haben würden. Wenn man daher untersucht, ob unsere Offenbarung göttlich sey, so kann ihr ein Vorwurf, der jedes andre historische Buch verdächtig machen würde, keinen Verdacht zu ziehen, weil es sich von selbst versteht, daß eine Offenbarung dergleichen Dinge enthalten muß. b) Es werden aber auch die meisten Wunder mit solchen Umständen erzehlt, daß weder die Zeugen, noch andere von ihnen haben betrogen werden können. c) Es wird auch hier nicht gefragt, ob es göttliche Wunder gewesen, sondern nur ob sie geschehen: und das gestehen selbst Feinde der Religion.

2) Der Schluß also aus der Glaubwürdigkeit der evangelischen Geschichte auf den göttlichen Ursprung der gesamten Offenbarung ist dieser: Wenn die Erzählungen des N. Testaments wahr sind: Wenn Jesus wirklich durch eine Stimme von Himmel vor den Sohn Gottes erklärt worden, wenn er wirklich Beseffene befreiet, Tode auferwecket, Blindgebohrne sehend gemacht hat &c. Wenn er wirklich so wichtige Weissagungen